



Schulleternbeirat der Humboldtschule in Bad Homburg vor der Höhe

Eltern-Information

„Man kann viel, wenn man sich nur recht viel zutraut“

Eltern-Information #21 vom 19.11.2017

Liebe Elternvertreter
liebe Eltern,

auch heute möchten wir Sie wieder über aktuelle Themen an der HUS informieren. Die Taunus-Zeitung berichtete diese Woche über die Schulpartnerschaft der Humboldtschule mit der Mwanga High School [Artikel](#) sowie über die Veranstaltung des Kreiselternteils mit dem hessischen Kultusminister Prof. Dr. Lorz am 9.11.2017 (Artikel siehe unten).

Artikel aus der Taunus Zeitung vom 19.11.2017



Schulsprecherin Saskia Alerstock und Schulleternbeirat Klaus Winkler (r.) befragen Kultusminister Alexander Lorz. Fotos: Jochen Reichwein

Kompetenzen statt Lernstoff

Hochtaunus Schüler und Eltern fragen, der Kultusminister antwortet

Schule und Zukunft – passen die beiden Begriffe überhaupt noch zusammen? Diese Frage haben sich der Kreisschülerrat und der Kreiselternteil gestellt. Bei einer Podiumsdiskussion im Gymnasium Oberursel wollten sie von Hessens Kultusminister Prof. Dr. Alexander Lorz (CDU) eine Antwort darauf bekommen.

VON MATTHIAS PIERNEN

„Macht uns die Schule heute überhaupt noch fit für die Berufswelt?“, will die Schulsprecherin des Gymnasium Oberursel (GO) Saskia Alerstock wissen. Und: „Wie bringt man die Digitalisierung überhaupt an die Schulen? Warum haben Schüler oft das Gefühl, dass wir in dem was wir lernen, immer hinterherhinken?“

Hessens Kultusminister Prof. Dr. Alexander Lorz (CDU) stellte sich aber nicht nur Saskias Frage. „Das Publikum kann sich heute aktiv beteiligen“, animierte Moderator Klaus Winkler vom Kreiselternteil die 400 Besucher in der GO-Aula zum Mitmachen. Unentwegt wurden auf Zetteln geschriebene Fragen nach vorne auf Podium gebracht.

So hatte der Minister eine ganze Reihe von Fragen zu beantworten, die Schülern und deren Eltern, unter den Nägeln brannten. „Was wollt ihr denn lernen?“, gab Lorz

die Frage zurück ins Plenum. Die auf Podium gerufene Antwort „Na Digitalisierung“, zeigte, wie aktuell das Thema des Abends war. Es war insofern auch ein gutes Thema, weil der Umgang damit nicht nur über die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft entscheidet, sondern auch die aktuellsten grundsätzlichen Veränderungen in den Lernplänen aufzeigte. „Digitalisie-

“ Digitalisierung alleine ist kein Lernstoff im klassischen Sinne. Digitalisierung ist eine wichtige Methode, also ein Handwerk, für schulisches Lernen und auch darüber hinaus! Man kann

Alexander Lorz Kultusminister

runge alleine ist kein Lernstoff im klassischen Sinne. Digitalisierung ist eine wichtige Methode, also ein Handwerk, für schulisches Lernen und auch darüber hinaus“, gab Lorz zu bedenken. „Alle Lehrpläne waren auf klar formulierte Lernziele ausgerichtet. Die Stoffverteilung stand im Mittelpunkt.“ Heute sei es wichtiger, dass Schüler die Kompetenz entwickeln, auch eigenständig zu lernen. Dabei sei die Digitalisierung unerlässlich.

Doch dabei ist die Kompetenz der Lehrer unerlässlich. Und daran hapert es, konstatierten viele Schüler: „Manchmal hat man den Eindruck, dass Schüler beim Umgang und Nutzung der Digitaltechnik den Lehrern mehr erklären können, das“ umgekehrt. Wann ändert sich das?“, fasste ein Schüler das gegenwärtige Dilemma zusammen.

Die richtige Vorlage für den Politiker, um das junge in Gravenwiesbach gestartete Pilotprojekt für digitales Lernen vorzustellen. Rund 170.000 Euro hat sich der Hochtaunuskreis als Schulträger die digitale Ausstattung der dortigen Wiesbachschule mit 66 Tablets, zwölf Activeboards und einem Cloud-Netzwerk leisten lassen.

„Doch bevor wir so umfassende Projekte an allen 2000 Schulen in Hessen umsetzen können, probieren wir es erst an einzelnen Schulen aus. Die Erfahrungen werden dann übertragen“, sagte Lorz. „Zuallererst aber ist die Pädagogik gefragt. Jede Schule muss ein Konzept erarbeiten, wie Digitalisierung umzusetzen ist. Ausbildung der Lehrer ist ganz wichtig. Sie müssen die Technik anwenden.“

In einer weiteren Gesprächsrunde mit den beiden Kreis-Schüler-sprecherinnen Nora Schumann (Humboldt Gymnasium) und Tamara Traiser (Feldbergschule) wurde die Frage nach der künstlichen Intelligenz gestellt. Auf den Punkt

gebracht: Braucht man überhaupt noch ein Gehirn?

„Ein Tablet ohne Gehirn bringt gar nichts“, so die klare Antwort des Kultusministers. „Schule soll Schüler nicht nur für den Beruf ausbilden und möglichst rasch und kompatibel für den Arbeitsmarkt formen. Schulisches Lernen ermöglicht auch die Persönlichkeitsbildung“, so der 51-jährige Rechtswissenschaftler. „Es muss eine Balance gefunden werden: Schule sollte Schülern die Orientierung geben, den eigenen Weg und Berufswunsch zu finden.“

In diesem Zusammenhang wurde von Schulleiterin auch die Frage nach der Notwendigkeit von Ethik gestellt. „Ethik werden wir später

nie brauchen“, so die Überlegung einer Schülerin vom Humboldt-Gymnasium. Lorz stellte sich der Frage grundlegend und skizzierte, warum gerade Ethik, aber auch Religion, im Berufsleben ganz wichtig sein werden.

Moderator Winkler griff das Thema auf und fragte – durchaus fragwürdig, weil auch suggestiv gestellt – ob denn statt Religion nur noch Ethik unterrichtet werden sollte. Fast alle Hände schneit nach oben. Leider wurde dieses Thema über die Bedeutung von Ethik oder Religion in Gesellschaft und Beruf dann nicht weiter verfolgt. Doch gerade im Zuge der Digitalisierung wird eine Debatte über Werte zunehmend wichtig.



Viel Diskussionsstoff gab es im Gymnasium Oberursel auch unter den Schülern, was die Zukunft des Lernorts Schule angeht.

Kreiselternteil: Es fehlt an überschulischer Zusammenarbeit

Gereon Stegmann ist neuer Kreiselternteilsvorsitzender. Unser Reporter Matthias Pieren sprach mit ihm über die wichtigsten Aufgaben, die das Gremium angeht.



Was ist die drängendste Herausforderung für den Schulleternbeirat?

GEREON STEGMANN: Eigentlich ist die Lehrerversorgung bis auf die üblichen Mangelbereiche in Ordnung. Bei den Naturwissenschaften erwarte ich keine kurzfristige Lösung, da die erforderlichen Lehrer derzeit einfach nicht zu finden sind – hier kann und muss das Ministerium helfen. Wir benötigen aber im Schulalltag dringend zusätzliche Grundschullehrer sowie Förder-schullehrer an Regelschulen, wie auch Sozialpädagogen für den Unterricht mit Flüchtlingskindern, Kindern mit Beeinträchtigungen

und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten. Die Kinder brauchen eine besondere Unterstützung.

Der Hochtaunuskreis hat hunderte Millionen in das Schulbauprojekt gesteckt. Umwälzt und neue Schulen entstehen. Was steht nun auf der Aufgabenliste ganz oben?

STEGMANN: Computer, Internet und bessere Ausstattung der Bibliotheken mit Büchern und anderen Medien stehen auf der Prioritätenliste des Kreiselternteils ganz oben. Alle Beteiligten sollen mit

den neuen Medien geschult werden. Durch eine schrittweise Erneuerung könnten die Innovationslücken in den Schulen so gering wie möglich zu halten.

Ein Beispiel?

STEGMANN: Am Taunusgymnasium in Oberursel sind einige Fachräume und deren Sammlungen deutlich in die Jahre gekommen – das ist die Erstausrüstung aus den 1970er Jahren. Hier kann räumlich nur Frontalunterricht stattfinden. Arbeitsplätze für Schulerexperimente existieren so gut wie nicht. Dadurch ist die Zertifizierung der Schule als MINT-Schule nicht gesichert.

Doch viele Schulen sind doch komplett neu gebaut oder mit Neubauten erweitert worden?

STEGMANN: Leider sind bei den Schulneubauten bereits nach drei

bis vier Jahren einige Mängel zu sehen, die zur Schadensbegrenzung schnell beseitigt werden müssen. Leider sind die Bearbeitungszeiten seitens des Hochtaunuskreises dabei viel zu lang. Die Gebäudeunterhaltung muss konsequent implementiert werden – hier sollten regelmäßige Inspektionen erfolgen. Das muss keinen zusätzlichen Aufwand bedeuten. Stattdessen könnten alle Schulräume am letzten Schultag der Sommerferien und am ersten Schultag nach den Ferien durch die Schüler und Lehrer inspiziert werden. Dabei entdeckte Mängel werden protokolliert und der entsprechenden Fachstelle mit der Bitte zur Behebung übergeben.

Die Lehrerkollegien aller Schulen im Kreis richten den Blick vornehmlich auf den Schulalltag in ihrer Schulgemeinde. Gibt es dennoch Dinge, die die Lehrer und Schulen gemeinsam

anpacken müssen?

STEGMANN: Häufig wird an jeder Schule quasi das Rad neu erfunden, wenn es eine Herausforderung gibt – hier fehlt es an überschulischer Zusammenarbeit ohne Berührungspunkte. Die räumliche Situation im Kreis ist für ein gemeinsames Kursangebot von zwei oder mehreren Schulen einzigartig in Hessen.

Was noch?

STEGMANN: Eine Zusammenarbeit der Oberstufen könnte das Angebot an Kursen der einzelnen Schulen stark erweitern. So könnten schwach nachgefragte Fächer von einzelnen Schulen zusammengelegt werden. So könnte ein Kursangebot gesichert werden, welches bisher aufgrund zu geringer Nachfrage nicht gegeben war. Zum anderen kommt es so auch nicht mehr zu viel zu kleinen Kursen.

Quelle: [Taunus-Zeitung](#)

Artikel aus der Bad Homburger Woche vom 16.11.2017

Kreiselternteil gewählt



Gereon Stegmann bleibt Vorsitzender des Kreiselternteils im Hochtaunus. Ebenfalls gewählt wurden als Stellvertreter Silke Steinheimer, Thomas Ezel und Andreas Hergass. Beisitzer sind Bianca Fischer, Barbara Kilanowski, Brigitta König, Dirk Johannson, Thomas Sachs, Michael Wagner, Sebastian Werner und Klaus Winkler. Im Anschluss an die Delegiertenversammlung in Usingen fand gleich die erste konstituierende Sitzung des Gremiums statt. Foto: privat

Quelle: [Bad Homburger Woche](#)

Der HUS-Kiosk e.V. sucht ihre Mithilfe

Der HUS Kiosk-Verein sucht dringend

einen Elternteil, der 1x pro Woche den Geldtransport für den Schulkiosk übernimmt.

Die Aufgabe:

Sie gehen in das Sekretariat der HUS, holen dort die Einnahmen des Kiosk ab, zahlen das Geld in der Taunusparkasse ein und bringen die mit Wechselgeld gefüllten Geldtaschen zurück. Zeitlicher Aufwand pro Woche: ca. 90 Minuten. Sie können sich für die Erledigung der Aufgabe die Zeit frei einteilen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der Vorsitzenden des Kiosk-Vereins, Frau Simone Loewen [Mail-Adresse](#)



Vorlesetag an der HUS

Am 17.11.2017 beteiligte sich die HUS unter Leitung von Frau Bullmann erstmalig am bundesweiten Vorlesetag, einer Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung.

Unter dem Motto „Humboldt liest“ erhielten alle Fünft-, Sechst- und SiebtklässlerInnen die Möglichkeit, in der 6. Unterrichtsstunde möglichst lange vorgelesen zu bekommen. Dafür hat jede Klasse intern einen Vorleser bestimmt.

Ziel des Vorlesetages ist es ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens zu setzen und diesem mehr Raum im Unterrichtsalltag zu geben. Bei den Schülerinnen und Schülern soll durch dieses Projekt die Begeisterung für das Lesen geweckt und das aktive Zuhören gefördert werden – beides Kompetenzen, die in allen Fächern und Jahrgangsstufen von großer Bedeutung sind!

[weiterführender Link](#)

Bei Fragen oder Anregungen erreichen Sie den Vorstand des Schulleternbeirats der HUS wie immer über unsere E-Mail Adresse vorstand@seb-hus.de. Die Eltern-Informationen finden Sie als PDF zum [Download](#) auch auf der Website der HUS.

Für den Vorstand des SEB

Herzlichst,
Ihr Andreas Hergaß

Die Inhalte unserer Newsletter wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Unsere Newsletter enthalten Informationen von Dritten sowie auch Links auf externe Webseiten, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben und für deren Richtigkeit wir keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der uns von Dritten zur Verfügung gestellten Informationen sowie der verlinkten Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Dieser Newsletter ist für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der Schüler/innen der Humboldtschule in Bad Homburg bestimmt. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb dieses Schülerkreises bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Vorstands des SEB. Downloads und Kopieren dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Inge Henningsen (Vorsitzende) | Thomas Ezel (S
Birgit von Hertlein, Andreas Hergaß, Alois Watzir